

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1999)
Heft: 3

Artikel: Druurigs uus dr Kartuus
Autor: Miville-Seiler, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mierten Pfarrers von St. Theodor, die Patres vom neuen Glauben zu überzeugen, blieb erfolglos. Der Rat verbot ihnen, die Messe zu lesen, in reformatorischer Intoleranz untersagte er ihnen gar, selbst im Geheimen die Messe zu lesen und verlangte, dass sie ihre weissen Kutten mit weltlichen Kleidern vertauschten. Um sich das Klostersgut zu sichern, setzte der Rat einen Schaffner in die Kartause. Der Mann brachte Fleisch ins Kloster, obwohl die Regeln den Brüdern fleischlose Kost vorschrieb. Als der Küchenbruder sich weigerte, das verbotene Gericht zu kochen, brachte er sogar eine Magd mit, was für nicht geringen Aufruhr sorgte.

Die Schwierigkeiten wurden noch grösser, als Prior Zscheckenbürlin 1529 aus dem Kloster und der Stadt floh und in der Freiburger Kartause Zuflucht suchte. Es mag sein, dass er glaubte, von dort aus den Kampf um das Vermögen seines Klosters

besser führen zu können. In der Tat versuchte der Rat ihn zur Rückkehr zu veranlassen und versprach ihm alle Sicherheiten. Der Fall war ein Politikum und brachte die Behörden offensichtlich in Verlegenheit.

1532 schliesslich kam ein Vertrag zustande, der die Kartause zum allmählichen Aussterben verurteilte. Die Aufnahme von neuen Mönchen und Novizen wurde untersagt. Der Rat setzte einen Pfleger über das Kloster, gestattete aber den verbliebenen Brüdern wieder, innerhalb der Mauern ihre Kutten zu tragen und in ihrer Kirche ihren gottesdienstlichen Pflichten nachzukommen. Zscheckenbürlin kehrte nach Basel zurück, wo er in seinem Kloster noch sieben Patres und drei Laienbrüder vorfand. Am 7. Januar 1536 starb er, nach ihm, einer um den anderen, die übrigen Mönche, 1564 der Letzte, Thomas Kresszi. In einer kurzen Notiz des Generalkapitels des

Kartäuserordens wird ihm gedacht: «Es starb Thomas, der letzte und einzige Mönch des Basler Hauses, der 30 Jahre und darüber bis in den Tod im Hause ausgeharrt hat.»

Für über hundert Jahre sollte die Kartause in einen Dornröschenschlaf verfallen, bis sich der Rat 1669 entschloss, im Kloster, das Jakob Zibol gestiftet hatte, Waisenkinder und Gefangene unterzubringen.

Verwendete Literatur

Baer C.H., *Die Kartause in Klein-Basel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, III. Band.*

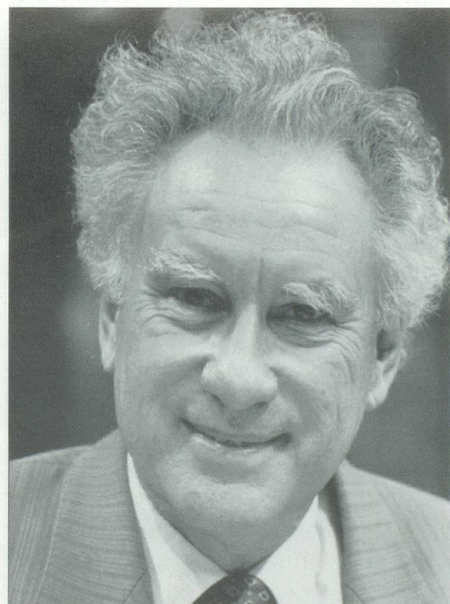
Schweizer J., *Aus der Geschichte der Basler Kartaus, 113. Neujahrsblatt der GGG.*

Wackernagel Rudolf, *Geschichte der Stadt Basel.*

Das Kartäuser Kloster in Basel, Neujahrsblatt für Basels Jugend, herausgegeben von der GGG, 1838.

Teuteberg René, *Basler Geschichte, 1986, Christoph Merian Verlag, Basel.*

Druurigs uus dr Kartuus



Reformation z Baasel: ane 1522 kunnt der Oekolampad in d Stadt, siibe Joor speeter setzt sich dr ney Glauben offiziell duure, leider verbunde mit em Bilderstuurm.

Wie hänn die Altgläubige, die won em kathoolische Bikenntnis drey bliibe sinn, dä Zämmebruch vo iirer gaischtige Wält erlält? Fir das git s en

aigenaartig Zygnis: d Uffzaichnige vom Kartyysermench Georg Zimmermaa (Georgius Carpentarius luutet sy Namme Renaissance-moodisch latynisiert). Me muess sich das emool vorstelle: Doo braitet sich z Dytschland die neyi Leer vom Luther uus, do wäärde z Baasel die religieese, politischen und gsellschaftlige Verheltnis uff dr Kopf gstellt – und in syner Zällen in dr Kartuus sitzt dr Brueder Georg und schrybt über das, won er erlält, won er nit ganz begryfft, aber zdiefscht beduurt. Geege s Aend vo däre Handschrift brichtet er denn au, d Schwäärmuet kääm als wie mee über en, sodass er nimme hoffe deerf, er lääb no lang.

Dr Autor brichtet – alles uff latynisch –, er syyg 1522 under em Prior Tzschegebürl – wien är dä Name schrybt – in d Kartuus yydrätte. Syni Uffzaichnige geen bis in s Joor 1528; si heeren also uff, eb Baasel ändgiltig proteschtantisch worden isch. Dr Georg, wo au wissenschaftligi Biecher verfasst het, beschrybt alles, won iim in däane Joor uffgfallen isch: dr Abfall vo Prieschter und Oordenslyt vo dr

Kirchen und de Gleeschter und wie si drno ghyroote hänn, wie d Lyt laider als wie weeniger fir Gibätt, Seelemäsen und Joorzytten in d Kartuus kääme, dr Oekolampad, wo sich geege d Wooret stell (contra veritatem erigere), dr Erasmus, wo zwischen alt und ney schwanggt, d Buurenuffständ z Dytschland, d Schikaane vo de wältlige Biheerde geege d Gleeschter, die groosse Glaubens-Dischputationen in dr Schwyz, aber au wältligs wie zem Byschpil d Landwirtschaft vo dr Kartuus.

Vom Luther dailt er mit, är haig schyyns e scheeni Frau ghyroote (speciosissimam, ut dicunt). Iberhaupt spyyrt me kai Hass uff die Neygläubige. Numme wenn er mitdailt, en abgfallene Glooschterbrueder syg an dr Pescht gstooben oder dr Franz vo Sickinge syg bi dr Belaagerig vo syner Burg umkoo, merggt me, dass er s im Grund in Oornig findet, ass dr Heergott doo yygriffe het.

Carl Miville-Seiler